

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die **Volksstimme** erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Richard Riick, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: August Jablon, Magdeburg. — Verlag von Bernhard Garbaum, Magdeburg. — Druck von Franz 2 Brl., monatl. 70 Hg. — Bei den Postämtern 225 cgl. Bestellgeld. — Einzelne Nummern 5 Hg. — Sonntags- und Abo-Nummern 10 Hg. — Anzeigengebühr die sechsgehaltene Zeile 15 Hg. — Post-Zustellungsliste Nr. 612

Nr. 283.

Magdeburg, Freitag den 4. Dezember 1903.

14. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

## Ballestrem, Stolberg, Paasche.

Das Präsidium des Brotwuchers kehrt auf seinen Posten zurück.

Seit längerer Zeit gilt es für ausgemacht, daß Graf Ballestrem wieder zum Präsidenten des Reichstags gewählt wird. Vor fünf Jahren hatte er keinen ersten Widerstand und konnte, trotz aller Parteigegegensätze, als der Mann des allgemeinen Vertrauens gelten. Und so tief wurzelte dieses Vertrauen auch auf der linken Seite des Hauses, daß man vor einem Jahr, als der Sonnenritt der Brotwucherer gegen die Geschäftsordnung begann, in Ballestrem ursprünglich gar nicht den Verantwortlichen des Staatsstreichs sehen wollte, ja ihn für dessen geheimen Gegner hielt. Später hat der Jesuitenzögling die Maske fallen lassen und in der berühmten Nachsichtigung des Reichstags ließ er seiner Lücke und Brutalität rücksichtslos die Zügel schießen.

Seitdem gilt Graf Ballestrem einer großen Fraktion des Reichstags nicht mehr als der Hüter des parlamentarischen Rechts, sondern als dessen gefährlicher und hinterlistiger Feind. Als solcher hat er sich ja dann abermals bewiesen, als er aus Anlaß des **Salleskrupp** auf außerparlamentarisches Geheiß die Redefreiheit des Reichstags erdroffelte. Von der kleinen Kriese, in die er damals geriet, hat er sich rasch wieder erholt und als Belohnung für ausgefallene Gewissensbisse ward ihm die erbliche Berufung ins preussische Herrenhaus zuteil.

Hat nun Graf Ballestrem trotz alledem noch das eine für sich, daß er eine umfassende Kenntnis der parlamentarischen Geschäfte und eine beträchtliche Gewandtheit in ihrer Leitung

Stolberg die platte Unfähigkeit und Verständnislosigkeit. War man über Ballestrem enttäuscht, so konnte man Stolberg gegenüber kaum ein Gefühl der Empörung aufbringen. Denn so sehr der schwerhörige stammelnde Herr äußerlich als Hauptmacher des Ganzen erschien, so waren doch die Drähte, an denen man ihn zog, dick genug, um vom ganzen Publikum deutlich gesehen zu werden. Wenn man ihn im Sturm des vorigen Jahres in vollkommener Hilflosigkeit bloße und Geschäftsordnung gleich ungeschickt handhaben sah, fühlte man sich lebhaft an seinen Vorgänger, den „grünen“ Herrn v. Frege, erinnert.

Zu jenen aber, die den Willenlosen am kräftigsten schoben, die am lebhaftesten hinter dem Präsidentenstuhle agierten und ihn zu seinen Gewalttaten aufstachelten, gehörte Herr **Paasche**, der jetzt an Stelle des durchgefallenen **Büjning**, von den Nationalliberalen als zweiter Vizepräsident entpräsentiert werden soll. Herr Paasche gehört zu den reaktionärsten Elementen der nationalliberalen Partei; wenn Büjning gerade durch ihn ersetzt werden soll, so wird das Präsidium des Reichstags in der ersten Legislaturperiode noch reaktionärer sein, als es in der zehnten gewesen ist.

Die „Nat.-Ztg.“ meldet, daß neben dem Favorit des Brotwuchers auch der Prinz von **Schönau-Carolath** als nationalliberaler Kandidat für den zweiten Vizepräsidentenposten in Betracht komme. Prinz von Schönau-Carolath, der in konserverativen Kreisen den Spitznamen eines „roten Prinzen“ führt, wird offenbar vom „linken“ Flügel der nationalliberalen Fraktion vorgeschlagen.

Nach dem jurchtbaren Verdikt, das das deutsche Volk am 16. Juni über die Brotwucherpolitik abgegeben, nach dem glänzenden Vertrauensvotum, das es der sozialdemokratischen Fraktion erteilt hat, kehrt das Präsidium des Reichstags auf seinen Posten zurück! Greller kann die Schärfe der politischen Gegensätze kaum beleuchtet werden!

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 3. Dezember 1903.

### Die erste Sitzung.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion versammelte sich am Mittwoch zum erstenmal in ihrem Fraktionsaal. Die Fraktion war fast vollzählig erschienen. Der zur Leitung erwählte Genosse **Singer** hielt eine Ansprache, in der er insbesondere die neugewählten Mitglieder herzlich bewillkommnete.

Der Fraktionsvorstand soll, so wurde sodann beschlossen, wiederum wie bisher aus fünf Mitgliedern bestehen. Es wurden für dieses Amt erwählt: **Quer**, **Bebel**, **Reißer**, **Pfannkuch**, **Singer**.

Für die am Freitag zu erwartende Wahl des Präsidiums wurde beschlossen, ein Mitglied der Fraktion für den Posten des ersten Vizepräsidenten vorzu-

schlagen, und zwar den Genossen **Singer**. Als Schriftführer sollen die Mitglieder der Fraktion **Fischer**, **Berlin** und **Schippel** vorgeschlagen werden.

Weiter wurde ausführlich über die zunächst bevorstehenden Arbeiten im Reichstage diskutiert. Ueber die einzubringenden Initiativanträge soll in einer alsbald folgenden Fraktionsitzung Beschluß gefaßt werden. Geschlossen wurde, zwei Interpellationen einzubringen, deren eine sich auf die **Wurmkrankheit** unter den Bergarbeitern, die andre sich auf das gegen unsere Parteigenossen in Ostpreußen eingeleitete Strafverfahren wegen „Beihilfe zum Hochverrat gegen Rußland und zur Beleidigung des Zaren“ bezieht.

Zur Prüfung der Wünsche, welche die Kommission für **Bauarbeiterzuschuß** eingerichtet hat, wurde eine Kommission von sieben Mitgliedern erwählt.

### „Sozialdemokratischer Wahlbetrug“ . . .

. . . sozialdemokratische Wahlfälschung, sozialdemokratische Gaunerei usw. lauten die Stichmarken, unter denen die Schärfmacher der verschiedenen Parteien den Bericht über den Wahlprozeß **Hertzfeld** wiedergeben und kommentieren. Wie, ist nicht schwer auszubedenken. Die „**Röln. Ztg.**“, die sich **liberal** nennt, knüpft z. B. an die Besprechung des „**Vorwärts**“ an und bemerkt:

Uns scheint es sehr gewagt, daß der „**Vorwärts**“ sich in dieser Angelegenheit an den gesunden Menschenverstand wendet, denn dieser sagt ganz unzweifelhaft, daß ein deutscher Reichstagswähler nur einmal wählen darf, und wenn der zweimal wählende Wähler noch dazu ein Rechtsanwält ist, von dem angenommen werden muß, daß er weder absolut töricht noch auch hochgradig naiv ist, so wird der gesunde Menschenver-

Der gesunde Menschenverstand der **nationalliberalen** wird weiter schließen, daß wie **Hertzfeld** alle sozialdemokratischen Wähler „doppelt“ gewählt haben. Die drei Millionen schmelzen daher auf die Hälfte zusammen. Nun ist es nach dem gesunden Menschenverstand der Nationalliberalen notorisch, daß **Hertzfeld** nur ein kleiner Sünder, daß jeder vierte Sozialdemokrat stets vierfach gewählt hat. Bleiben rund 400 000 Wähler. Und da der gesunde Menschenverstand der **Rölnischen Wetterfahne** an dieser Kraftleistung noch nicht erkrankt ist, ist nicht abzusehen, weshalb mit dem Teufel jetzt schon ein Ende gemacht werden soll. Fazit schließlich: Sozialdemokratie gleich Null. So wird man als Teilender mit der „teilenden“ Sozialdemokratie teilend fertig.

### Eine gefälschte Statistik.

Die „**Deutsche Tagesztg.**“, das Organ der **Bündler**, ist in der Lage, aus einer Denkschrift des Reichskanzlers an den deutschen Landwirtschaftsrat eine Statistik über die „**Herkunft und den Beruf**“ der Militärpflichtigen des Jahres 1902 mitteilen zu können. Die Militärpflichtigen sind in zwei Gruppen geteilt, je nachdem sie auf dem Lande oder in der Stadt geboren sind. Es ergibt sich dann folgendes Bild:

Gruppen	Zahl der Militärpflichtigen	Von je 100 Tauglichen kamen auf jede Gruppe	Von je 100 abgefertigten Militärpflichtigen jeder Gruppe waren tauglich
I. Auf dem Lande	(a) in Land- od. Forst- wirtsch. beschäftigt 75606 (b) anderm. beschäft. 110389	25.72 37.65	58.64 58.40
I zusammen	185995	63.27	58.50
II. In der Stadt	(a) in Land- od. Forst- wirtsch. beschäftigt 10697 (b) anderm. beschäftigt 97263	3.64 33.09	58.52 53.52
II zusammen	107960	36.73	53.97
I und II zusammen	293955	100	56.75

Dazu bemerkt triumphierend das **Bündlerblatt**:

Hiernach it a m m e n also auch heute fast zwei Drittel aller Rekruten vom Lande, und übertrifft die relative Tauglichkeit der auf dem Lande geborenen die aus der Stadt kommenden Militärpflichtigen, 58 Prozent gegen 53 Prozent.

Ja, sie sind dort geboren. Aber wo leben, wo arbeiten, wo wohnen die zwei Drittel? Das geht aus der Statistik nicht hervor. Darauf allein kommt es aber an bei der Untersuchung, ob Industrie, Handel und Verkehr oder ob die Landwirtschaft die meisten Rekruten liefert. Die

Frage ist falsch gestellt lediglich zu dem Zweck, um zu einer die Agrarier befriedigenden Antwort zu kommen.

Tatsächlich liefert die Landwirtschaft, die nur ein Drittel der Erwerbstätigen noch umfaßt, ganz naturgemäß weniger Rekruten, wie die übrigen Berufe zusammen. Das haben die **bayrischen Agrarier** vor Jahren zu ihrem Schmerze erfahren, als dort, in dem am meisten agrarischen Gebiete Deutschlands, eine ehrliche Statistik aufgemacht wurde. Sie sind dort seitdem in dieser Frage sehr leinlaut geworden.

Die preussischen Junker sind ob dieser Niederlage gewisig. Sie veranlassen eine falsche Fragestellung, um zu einer Statistik zu gelangen, die ihren Wünschen nach vermeintlicher Unentbehrlichkeit gerecht wird. Daraus folgt, daß die Agrarier ihre Zukunft im Zeichen des **revidierten Einmaleins** erblicken.  $2 \times 2 = 5$  oder  $3 \times 3 = 8$ . Stürzen wir also das umstürzlerische Einmaleins von heute um, damit die preussischen Junker unter den Strohdächern ihrer Majorate beruhigt rückwärtszählen können.

### Eine Regenttschaft nötig?

Ueber den **Gesundheitszustand Wilhelm II.** schreibt die offiziöse „**Südd. Reichskorresp.**“, daß die Verzte die völlige Wiederherstellung des Monarchen mit ruhiger Zuversicht behaupten. Später heißt es:

Was die mit so vielen falschen Gerüchten umgebene **Erholungsfahrt** nach dem Süden betrifft, so ist ihre Ausführung oder Nichtausführung durchaus in das Belieben des Kaisers gestellt. Die Fahrt mag manches für sich haben; notwendig ist sie nicht. Die **Annahme**, daß im Fall einer solchen Reise eine Regenttschaft in Frage komme, kann von der reinsten Wohlmeinung eingegeben sein; sie ist darum daß nur eine **private Spekulation**, keine der über-

Von der Möglichkeit einer Regenttschaft hat bisher noch kein Blatt gesprochen. Die offiziöse „**Südd. Reichskorresp.**“ ist die erste, die dem Gedanken Raum gibt. Und wenn sie ihn sofort dementiert, so will das nach offiziöser Gepflogenheit besagen, daß die „überhaupt beteiligten Persönlichkeiten“ sich mit ihm vertraut zu machen beginnen.

Ferner verrät die vorsichtige Form, daß ein Aufenthalt im Süden so gut wie beschlossen ist. Eine **Münchener Korrespondenz** meldet dazu aus **Nürnberg**:

Mit dem geistigen Ergreifen reiste **Oberhofmarschall Graf Mirbach** mit mehreren Herren von **Röln** nach **Meran**, um dort für den deutschen Kaiser zu längerem Winteraufenthalt Quartier zu machen.

Natürlich wird das von den Offiziösen wieder so ungeschickt bestritten werden, daß jeder merkt, wohin die Reise geht.

### Die Gefahr der Bildung.

Einen Artikel über „**unsre Stellung zur Sozialreform**“, schließt die „**Kreuzzeitung**“, das bevorzugte Organ der Majoratsherren, in dem sie gegen **Hottenburgs** neulich hier erwähnte **Bonner Rede** polemisiert, mit den Sätzen:

Das also ist der Schutz gegen alle Gefahren der Gegenwart und Zukunft, den man von der höheren und höchsten Bildung erwartet! Mit dieser Waffe hofft man den Umsturz zu beseitigen, während die Erfahrung jedes Tages zeigt, daß man ihm gerade damit erst recht in die Arme läuft!

Schaffen wir also die „höhere und höchste Bildung“ ab. Sie treibt die mit ihr behafteten Unglücklichen schnurstracks in die Arme der Sozialdemokratie.

Ein Glück, daß den Majoratsherren die Befolgung der ernststen Mahnung keine sonderliche Mühe macht. Wo wenig ist, braucht wenig ausgemerzt zu werden. Zum **Bankhalten** beim nächstlichen Spiel kommt man mit den **Rockknöpfen** aus.

**Gännschen Delbrück** wird allerdings aufhören. Gerade hatte er bei den Landtagswahlen entdeckt, daß die **Konserverativen** gegenüber den Sozialdemokraten doch „gebildete Leute“ seien, da wird ihm enthüllt, daß, wenn sie es wären, sie auf dem Wege zur Sozialdemokratie wanderten. So ein rechter echter deutscher Professor hat doch immer Recht!

### Ein Staatsanwalt.

Wir haben vor einigen Tagen an dieser Stelle die **Duellgeschichte** eines jüdischen Staatsanwalts nach einem Prozeßbericht erzählt. Der Staatsanwalt und sein **Schwager**, ein Oberleutnant der Reserve und Rittergutsbesitzer, hatten sich mit der Pistole in der Hand unter schweren Bedingungen gegenübergestellt.

Nun will der Staatsanwalt, ein **Freiherr von Freien**, die Vorgegeschichte des Duells, die vor dem Kriegsgericht der dritten Division in **Dresden** enthüllt wurde, nicht gelten



Kassen. Er schied der „Zeitz. Volksz.“ eine Verichtigung, in der es heißt:

1. Zwischen mir und meiner Gattin sind, obwohl ein Zerwürfniß vorlag, keinerlei Ränke vorgetrieben.
2. Nicht Herr von Carlowitz suchte mich in meiner Wohnung auf, sondern ich suchte meine Gattin zum Zwecke der Versöhnung, die auch vollständig erfolgte auf dem Gute von Carlowitz, Oberhögna, mit dessen Zustimmung auf.
3. Es ist unrichtig, daß ich von Carlowitz mit einem Revolver schuß begünstigt hätte; vielmehr suchte von Carlowitz einen Wortwechsel mit mir, holte Gärtner, Kutscher und Diener herbei, ließ mich von ihnen festhalten und schlug mich mit einem Billardqueue wiederholt über den Kopf. Jetzt erst, als ich blutüberströmt der Uebermacht gegenüber mich wehrlos sah, zog ich den Revolver.

Meine am 4. August Herrn von Carlowitz überbrachte Forderung fand erst am 19. September ihren Auszug. Hierzu erlaube ich mir zu bemerken, daß diese Darstellung des Vorgangs den in den Akten der Staatsanwaltschaft Freiberg niedergelegten Ermittlungen entspricht.

Dr. jur. Heinrich Freiherr von Friesen.

Wer von den beiden auch recht haben mag, ob Carlowitz, der behauptet, seine Schwäger gegen die Mißhandlungen ihres Mannes haben schützen zu müssen, oder Friesen, der erklärt, sich mit dem Revolver erst in der Notwehr verteidigt zu haben, beide gehören einer Gesellschaftsklasse an, die den alten Rechtskreis täglich aufs neue wiederholt, die Sozialdemokratie wolle Ehe und Familie zerstören, jede Moral vernichten, Buchlosigkeit und „freie Liebe“ an ihre Stelle setzen.

Der Herr v. Friesen hat vielleicht Gelegenheit genommen, diese Lieblichkeitsentzungen der Scharfmacher als seine festgegründete Ueberzeugung im Gerichtssaal als Staatsanwalt zu vertreten und entsprechend auszusprechen. Sicherlich hält er daran unbedroffen fest, nun die Versöhnung mit seiner Frau hergestellt und die Schießerei zwischen den zärtlichen Verwandten beendet ist. Die Qualifikation zu einer blühenden Säule der sittlichen Staatsordnung Sachsens und benachbarter Länder hat er unzweifelhaft erbracht.

### Ein Notpfennig.

Aus Darmstadt wird der „Magdeburger Volksstimme“ geschrieben:

Über die rot-weißen Grenzpfähle des Hessenlandes hinaus beauftragt ein der Kammer unserer Landboten am Dienstag zugegangener Geheißentwurf eines Notpfennigs, denn in ihm spiegeln sich die finanzpolitischen Sorgen fast aller bundesstaatlichen Minister der Finanzen. Es handelt sich um die Schaffung eines Ausgleichsfonds, der den Staatsschatz bei den Schwankungen der Eisenbahnüberschüsse und der Kohlenverwaltung, sowie der Leistungen an das Reich möglichst unabhängig machen soll. Der Fond soll einen Kapitalbestand von 6 Millionen Mark haben und in den nächsten Jahren zur Deckung der Fehlbeträge benutzt werden, damit die dringlichsten Bedürfnisse befriedigt werden können. In den letzten Jahren sind die Fehlbeträge chronisch gewesen.

Als ein Unberühmtes, diesem mehrblättrigen Zustande abzuweichen, kann der zu schaffende Ausgleichsfonds natürlich nicht bestritten werden. Das wird auch vom Finanzminister Gumbel zugestanden. Das wird auch vom Finanzminister Gumbel zugestanden.

heiligen im Staatsgottesdienst herangezogen werden. Vergeltung des Himmels. So lange der heilige Geist im Bundesrat mit seinen Kollegen aus den übrigen 24 deutschen Reichsländern mit vollen Händen dem Militarismus und Nationalismus opfert und der in ihnen Zeit vergeht, von der Sozialdemokratie vorgeschlagene Reichsfinanzreform unannehmlichen Widerstand leistet, so lange wird auch der Ruf „Los vom Reiche!“ wirkungslos verhallen.

Die Landtagsfraktion unserer Partei konnte zu dem Geheißentwurf noch keine Stellung nehmen. Wie sie bestehen wird, läßt sich schwer voraussagen, denn es verlockt auch der Gedanke an ein gewisses Maß an Stabilität im Staatsschatz zu sein. So ist andererseits die Gefahr nicht von der Hand zu weisen, daß eine teilweise Landtagsmehrheit durch den Reichtum resp. Ausgleichsfonds zu Ausgaben für militärische Zwecke geneigt werden kann. Der parlamentarische Geist hätte dann wieder die Forderung, während die Landboten jetzt bei jeder Bewilligung die Bedingung des Notpfennigs einbringen müssen.

Der Landtag wird nach unvollständigen Diskussion am 2. Dezember zusammenzutreten, wie es heißt, zu einer kurzen Tagung.

## Deutschland.

\* Berlin, 3. Dezember. Der Bundesrat hat, wie die „Allg. Staats-Z.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt, von einer Revision der Vorschriften über die Fleischschau, wie sie für die Zeit vom 31. Dezember d. J. im § 12 Abs. 3 des Fleischschaugesetzes vorgeschrieben ist, Abstand zu nehmen, da das Gesetz erst kurze Zeit in Kraft ist und es nicht angezeigt erscheint, es schon jetzt zu ändern. Dem Antrage wurde eine entsprechende Beschlussempfehlung zugestimmt.

— Die „Berl. Anz.“ meldet: Wegen der unzureichenden Versorgung, welche bei der letzten Reichstagswahl in der Kirche zu Berlin sich eingestellt haben, ist von den Kirchenbehörden alsbald eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden. Da es immer mehr bestätigt ist, wird sich vermutlich kein Mittel gegen die „sozialdemokratischen Flieg“ abzumitteln lassen.

\* Savigerberg i. Pr., 2. Dezember. Bei der gestrigen Reichstags-Session in dem Reichstagsgebäude wurden die Verhandlungen am Ende des vergangenen Jahres von dem Reichstagspräsidenten Freiherrn (von) v. Helldorf eröffnet. Die Verhandlungen wurden von dem Reichstagspräsidenten Freiherrn (von) v. Helldorf eröffnet. Die Verhandlungen wurden von dem Reichstagspräsidenten Freiherrn (von) v. Helldorf eröffnet.

\* Aus Berlin, 3. Dezember. Die sozialdemokratische Fraktion des Landtags hat zwei Interpellationen eingebracht. Die eine betrifft die geplante Einführung von Schiffabgaben auf den norddeutschen Küsten und die zweite den Tod eines Schiffbauers in Danzig, der angeblich auf die Herabsetzung der Löhne zurückzuführen ist. Die Interpellationen betreffen, wie die Regierung zu erwarten, um zu verhindern, daß die Herabsetzung der Löhne in der Schiffbauindustrie zu verhindern.

## Stalien.

at. Der Ministerpräsident Giolitti hat in beiden Häusern (Deputiertenkammer und Senat) eine gleichlautende Erklärung verlesen, in der sein Regierungsprogramm dargelegt wird. Bezüglich der inneren Politik verspricht er, eine Politik der weitestgehenden Freiheiten fortzusetzen. Es gelte jetzt, eine Periode sozialer, wirtschaftlicher und finanzieller Reformen einzuleiten. Die dringlichsten Fragen seien die Handelsverträge, die Erleichterung der Last der öffentlichen Schuld, die Regelung der Eisenbahnfrage und die Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse in den Südpromingen. Am Schluß seiner Rede forderte der Ministerpräsident die Parteien auf, sich unbedinglich und freiwillig zu seinem Regierungsprogramm zu äußern. Ein sofortiges Urteil sei nötig, damit die Regierung die Kraft besitze, die sie nur aus dem Vertrauen der Volkstretreier schöpfen könne. Was die Stellung der sozialdemokratischen Fraktion anlangt, so ist dieselbe dem jetzigen Ministerium gegenüber eine durchaus einseitige, und zwar wird das Ministerium Giolittis in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung auf die Unterstützung der sozialdemokratischen Fraktion nicht zu rechnen haben. Dies kam in einer Sitzung zum Ausdruck, welche die Fraktion am Vorabend der Wiedereröffnung der Kammer session abhielt und in welcher die Haltung der Fraktion gegenüber der Regierung festgelegt wurde. Eraten dort auch tiefgehende Meinungsverschiedenheiten bezüglich der allgemeinen Parteipolitik zutage, so war sich die Fraktion doch vollkommen einig darüber, daß dieses Ministerium entschieden bekämpft werden müsse. Zum Fraktionsredner wurde Bisolati bestimmt.

Ferner beschloß die Fraktion, im Dezember und im Januar eine lebhafte Agitation in denjenigen Provinzen zu entfalten, aus denen eine starke, periodische Abwanderung von Arbeitern, namentlich nach der Schweiz, Deutschland usw. stattfindet. Es handelt sich dabei namentlich um Bauhandwerker, Erntearbeiter usw., die auf ihre Pflichten gegenüber ihren ausländischen Berufsgenossen aufmerksam gemacht werden sollen.

## Ungarn.

Aus dem Frieden ist nichts geworden, der Krieg geht weiter. Mit nennenswerten Abänderungen wird die Sitzung ausgefällt. In einer sachlichen Beratung kann die Mehrheit nicht kommen.

## Frankreich.

at. Die Arbeiterkammer von Algier hat jahrelang Kämpfen müssen, um die Anwendung der in Frankreich geltenden Arbeitergesetzgebung auch in der Kolonie durchzusetzen. Endlich scheint ihnen das Gelingen zu stehen. Nachdem schon im Vorjahre ein Teil des Gesetzes von 1892, betreffend die Arbeit der Frauen und Kinder, sowie ein Teil der Unfallversicherungs-Vorschriften in der Kolonie zur Einführung gelangt ist, wird jetzt ein Entwurf vorbereitet, nach welchem in Algier auch das Unfallversicherungs-gesetz und das Gesetz Millerand-Collard, welches die Arbeitszeit für Frauen und jugendliche Arbeiter in den Fabriken regelt, zur Einführung gelangen sollen. Ferner beabsichtigt der neue Gouverneur eine aus Arbeitern bestehende Kommission zu bilden, welche die Ausführung der Gesetze zu überwachen hat.

Die Agitation der französischen Arbeiterkammer gegen die Privatellenvermittlung wird in energischer Weise fortgesetzt; die Confédération generale du Travail, welche die Bewegung leitet, will verhindern, daß der Senat die geplante Gesetzgebung (Aufhebung der privaten Vermittlungsbüros) nicht etwa wieder einzuweisen läßt. Für den 5. Dezember sind in den größeren Städten Frankreichs nicht weniger denn 100 Demonstrationen-Veranstaltungen anberaumt.

## Belgien.

In der Kammer interpellierten am Mittwoch die Sozialisten den Minister für Arbeit über die Ausschaltung der Wurm- und der Erbsenmehls aus dem Getreide.

gab sich, daß die Regierung den Resolutionen, die die Arbeiterkammer internationaler Gesundheitskongress über die Art einer zweckmäßigen Bekämpfung der Wurmmittel angenommen hatte, bisher noch keine Rechnung getragen hat, obwohl das von ihr früher versprochen worden war. Der Minister erklärte, er werde der Frage näher treten, möchte aber erst das Ergebnis der statistischen Erhebungen abwarten, welche die Kommissionsmitglieder begonnen haben und kaum vor Ende 1904 beendet werden. Mehrere Redner weisen darauf hin, daß Vorschriften über die Reinhaltung der Getreide dringend notwendig seien. Demblon schloß die Rede mit dem Hinweis, daß die Regierung die Resolutionen des Arbeiterkongresses verweigert. Der Minister erklärte, er würde eine Gesetzesvorlage, worin die Kammer damit begünstigt, „möglichst bald“ eine Besserung der Zustände in den Getreide zu fordern. Schließlich gelangt aber die Tagesordnung des Liberalen Reueux zur Annahme. Sie stellt die Einmündigkeit des Hauses in der Frage fest, gemäß aber dem Minister weiteren Kredit und drückt ihm das Vertrauen der Kammer aus. In Kürze wird also eine zweite Interpellation unserer Genossen folgen müssen.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. Dezember 1903.

### Freie Arztwahl in den Krankenkassen.

Da gegenwärtig auch in Magdeburg Verhandlungen wegen Erhöhung der ärztlichen Honorare im Gange sind und die freie Arztwahl dabei keine untergeordnete Rolle spielt, nehmen wir Notiz von einem Aufruf der Dresdener Ortskrankenkasse als geschäftsführende Kasse des Zentralverbandes der deutschen Ortskrankenkassen. Sie lautet:

An alle Ortskrankenkassen!  
Der vertriebenen Ortskrankenkassen in größeren Orten Deutschlands sind dem Zentralverbande Mitteilungen und Anfragen zugegangen, welche sich auf die freie Arztwahl und auf die Regelung nach Einzelleistungen beziehen. Dies veranlaßt uns, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Jahresversammlung des Zentralverbandes von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich zu setzen, um durch Vorzüge beider gegenseitige Ansprüche klarer auf diesem Gebiete zu schaffen.

Wir bitten aber nicht nur alle Ortskrankenkassen, bei welcher die freie Arztwahl noch nicht besteht, von Einführung derselben abzuweichen, und die bisherigen Arztverträge nicht zu kündigen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß die freie Arztwahl mit ihren Folgeerscheinungen nicht nur eine verhältnismäßige Erhöhung des Arzthonorars mit sich bringt, sondern auch die Unzulänglichkeit: Krankengeld und Arzneikosten sind ungenügend erhöht, so daß die Kassen dadurch der Erfüllung ihrer Pflichten entgegengelehrt werden.

Dresden, 21. November 1903.

Die Ortskrankenkasse, welche als geschäftsführende Kasse des Zentralverbandes von Ortskrankenkassen im Deutschen Reich, Julius Fräßdorf, Vorsitzender.

— Die „Magdeburger Zeitung“ bringt einen Bericht über die Generalversammlung der kaufmännischen Ortskrankenkasse, wobei sich folgende Passus befindet:

Zur Besprechung der sozialdemokratischen Partei Robert Spornitz mit dem Vorsitzenden, Herrmann, dem Herrn Nechtsa...

mit Historius), obwohl ihn von diesem scharfe politische Gegensätze trennen, bezüglich seiner Ansichten über die Krankenkasse in allen Punkten bei und begründete die Wahl dieses Arbeitgebers in den Vorstand. Auch er sei der Ansicht, daß in erster Linie das Interesse der Versicherten stets in Betracht gezogen werden müsse.

Hierzu schreibt uns Genosse Historius das Folgende: Ich ersuche hiermit, daß dieser Passus eine Unwahrheit enthält. Es lag auch nicht der mindeste Anlaß vor, um die Wahl

des Herrn Nechtsanwalts Historius in den Vorstand zu begrüßen. Im Gegenteil habe ich — heftig wie ich immer solchen Herren gegenüber sein werde — ironisch unter dem Beifall der Arbeitnehmer erklärt, daß wir, die Arbeitnehmer-Vertreter, Gelegenheit nehmen werden, Herrn Nechtsanwalt Historius an die von ihm entwickelten sozialpolitischen Ansichten — in denen er geradezu die Freiheit des Individuums gepredigt hat — zu erinnern. „Das werden Sie nicht nötig haben!“ rief Herr Nechtsanwalt Historius dazu. „Wir werden den zukünftigen Vorstand genau so beaufsichtigen, wie den bisherigen!“ war meine Antwort.

Das ganze bisherige Auftreten des von mir angegriffenen Herrn gab mir auch berechtigte Veranlassung, an seinen Worten zu zweifeln. So trat er mir und andern gleichgesinnten Rednern feinergeigt entgegen, als wir die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt bekämpften und sie an ihre Pflichten dadurch erinnern wollten, daß wir die ganze Debatte in der Zeitung veröffentlichen wollten.

Es sei mir bei dieser Gelegenheit gestattet, auf ein Vorkommnis in der letzten Generalversammlung der kaufmännischen Ortskrankenkasse zurückzukommen. Ein Redner besprach die Arbeitsbewegungen in Deutschland und erwähnte auch den in ihrem „Fachblatt“ veröffentlichten Satz „Collegae cavete Pölen“. Hierbei erklärten mehrere Zwischenrufe: „Die Arbeiter sind dafür bestraft worden!“ Nechtsanwalt Historius erklärte hierauf, daß dieser Zwischenruf leichtfertig und nicht zu beweisen sei. Er hätte schon viel Arbeiter verteidigt und wüßte genau, daß Beurteilungen wegen ähnlicher Warnungen nicht erfolgt seien. (1) Als ich mich nun zum Wort meldete, um diese unwahren Behauptungen zu widerlegen, stand der Herr Nechtsanwalt mit mehreren Arbeitgebern auf, und die meisten derselben verließen die Versammlung. Ich hielt hier also ausdrücklich fest, daß eine ganze Anzahl Beurteilungen wegen des Satzes „Zugue fernhalten“ erfolgt sind. Leider ist es so. Unter andern sind Redakteure der „Volksstimme“ und auch Redakteure der „Halberstädter Volkszeitung“ deswegen bestraft worden, und zwar hat man „Grosen Unfug“ angenommen.

An die „Magdeburger Zeitung“ richte ich hiermit das Ersuchen, die Sätze ihren Lesern richtigzustellen, welche sie ihnen in durchaus wahrheitswidriger Form mitgeteilt hat.

Robert Historius, Buchhandlungsgehilfe.

— Genosse Wilhelm Bartels, Hohepoststraße 49, ersucht uns, zu unserm Bericht vom Landgericht in Nr. 280 der „Volksstimme“ mitzutellen, daß er mit dem dort genannten Agenten Wilhelm Bartels nicht identisch sei. Es sei bereits das dritte Mal, daß er in parteigewissen Kreisen in dieser unliebsamen Weise verwechselt werde.

## Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

Frankfurt a. M., 3. Dezember. Aus Mannheim meldet die „Frankfurter Zeitung“: In Hockenheim ist vorgestern die große Zigarren-Fabrik von Ledjahn zum größten Teile niedergebrannt. Von den bedeutenden Vorräten konnte nur wenig gerettet werden.

Madrid, 3. Dezember. Eine Deputation von Arbeitern begab sich gestern zu den Abgeordneten von Madrid um diese zu ersuchen, für eine Aufbesserung der Lage der Arbeiterbevölkerung einzutreten.

## Die Thronrede.

Berlin, 3. Dezember. (Privattelegramm der „Volksstimme“.) Der Reichstag wurde heute mittag 12 Uhr im königlichen Schlosse durch den Reichskanzler Grafen Bülow mit einer Thronrede eröffnet. Im Auftrage des Kaisers statete er zunächst dessen Dank ab für die Anteilnahme an seiner Erkrankung. Alsdann wurde auf die ungünstige Lage der Reichsfinanzen hingewiesen und eine neue Anleihe angekündigt. Des weitern wurde ein Gesetzesentwurf, betreffend die anderweitige Ordnung des Finanzwesens im Reich in Aussicht gestellt. Auf dem Gebiet des Herrwehens soll zunächst die Verlängerung des Gesetzes betreffs der Friedenspräsenzstärke auf ein Jahr vorgeschlagen werden.

Das Versorgungswesen für Offiziere und Mannschaften soll neu geregelt werden. Ebenso soll die Sozialgesetzgebung weiter fortgeführt werden.

Ferner wird in der Thronrede angekündigt die Einführung von kaufmännischen Schiedsgerichten und Abänderung des Wörtengesetzes, soweit es den Wörtenterminhandel betrifft, sowie ein Entwurf eines Gesetzes zum Schutze des Weinbaus gegen Schädlinge.

Die Frage eines gesetzlichen Entschädigungsanspruches bei unschuldig erlittener Unterhaftung wird im Bundesrat erneut erörtert werden. Ferner kündigt die Thronrede an den bekannten Gesetzesentwurf über die Zinsgarantie für eine Bahn von Dar es Salaam nach Mrogoro und eines solchen betreffend des Weißbegünstigungsbetrags mit England. Zum Schluß weist die Thronrede auf die guten und freundlichen Beziehungen zu allen fremden Mächten hin. Die maledonische Frage habe zwar Deutschland wenig zu interessieren vermocht, es habe aber durch seine Vermittlungen folgenreichere Vermittlungen verhindert. Durch die Begegnung des Kaisers mit dem König von England, dem Kaiser von Oesterreich und Rußland, sei der Wunsch und die Hoffnung aufs neue befestigt, daß der Frieden auf lange Zeit erhalten bleibt.

## Briefkasten.

G. B., Althaldensleben. Bericht verspätet. Es heißt in der Regel: 3 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft. Anders wird das Mandat vom Amtsvorsteher auch nicht gelantet haben.

F. B., Okerleben. Warum setzen Sie uns von der Verfügung der Polizei-Bewahrung nicht eher in Kenntnis? Die Bewahrung von Vergnügungen der div. Vereine gehören in den Justizanteil. Vergessen Sie nie: Der Bericht über die Wäre ist die Wäre.

G. C. Sie können sich in dem Termine durch Ihre Frau vertreten lassen: Schriftliche Vollmacht ist erforderlich und muß lauten: „Reiner Frau ... erteile ich hierdurch zu meiner Vertretung in dem Prozesse des ... gegen den ... vor dem königlichen Amtsgericht in ... Prozeßvollmacht. Datum, Unterschrift.“ Es empfiehlt sich, vom dem Vormandtschaftsgericht eine Bescheinigung über Mittellosigkeit des Kindes zu erhalten und zu ersuchen, dieselbe zu den Zivilprozessen ... mitzubringen ... hindergelassen und dem Kinde einen Anwalt zuzuordnen. Dadurch ersparen sich die Reisen nach B.

H. 2., Schönebeck. Einverstanden. Am 12. Dezember.



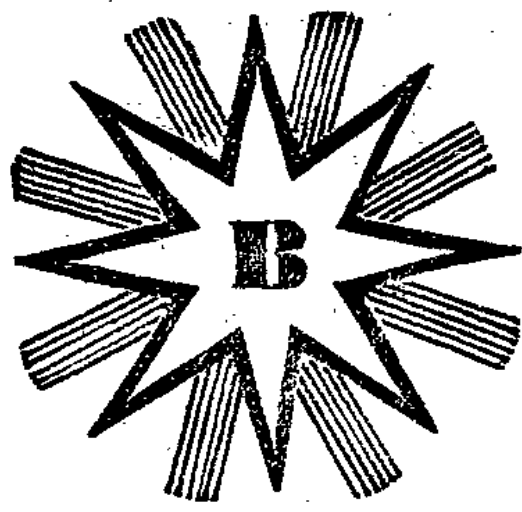








# Warenhaus Gebr. Barasch



# Weiteres Angebot Spielwaren-Woche!

Kinder-Stühlchen 185 95 44 Pf. | Weihnachts-Noten Leichte Musikstücke 35 und 25 Pf. Salon-Album 65 Pf. | Kinder-Tische 5.65 3.95 2.95

## Artikel für Knaben

Militär-Garnituren	365 255 165	58 Pf.
Militär-Zornister		98 Pf.
Säbel	205 165 98 45 34	24 Pf.
Helme für Infanterie, Kavallerie	125 48	28 Pf.
Steinbaukasten	135 65 44 33	26 Pf.
Holzbaukasten Schweizer, Gottsch ufw.	85 38 24	8 Pf.
Zinnsoldaten Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Uager	95 48 19	9 Pf.
Kanonen	95 46 28 18	9 Pf.
Beitschen	125 98 48 36 16	9 Pf.
Kasper-Theater inkl. Figuren	5.45 2.95	1.95
Schieß-Scheiben mit Springfigur	95 78	34 Pf.

## Artikel für Mädchen

Komplette Waschgarnituren	165 98	39 Pf.
Plättbretter mit Untersatz	95 48	28 Pf.
Badewannen mit Püppchen	46 38	24 Pf.
Badewannen mit Ständer und Wasserha	165	46 Pf.
Strandkorb Garnituren	195 145	42 Pf.
Stickkasten mit angefangenen Handarbeiten	95 48 44	28 Pf.
Kinder-Nähmaschinen		2.95
Puppen-Wiegen und -Betten	98 48 24	9 Pf.
Puppen-Waschtische mit Einrichtung	85 48 24	9 Pf.
Porzellan-Service in Kartons	48 29	9 Pf.
Porzellan-Kaffee-Service 9teilig, bunt, mit Goldrand		1.38

Fell-Hunde mit Stimme 95 85 48 Pf.  
Fell-Schafe zum Fahren, mit Stimme 165 95 48 Pf.

Stoff-Tiere in allen Arten 95 48 24 Pf.  
Fahr-Figuren beweglich 95 48 38 Pf.

Bitter-Schaufeln 4.45 2.85 1.95

Zimmer-Trapez 185 und 84 Pf.

Zählmaschinen 48 38 24 Pf.  
Choral-Kreisel 95 85 Pf.

Glasrader 48 Pf.

## Musik-Instrumente

Trommeln	35 28 16	9 Pf.
Schrauben-Trommeln auf beiden Seiten Fell	115 95	44 Pf.
Pauken auf beiden Seiten Fell	295 148	98 Pf.
Trompeten	58 42 24 19	8 Pf.
Nebelhörner	48 26	9 Pf.
Metallophons	48 33 24	9 Pf.
Geigen inkl. Bogen	285 225	46 Pf.
Zithern	98 78	48 Pf.
Violen	365 295 265	48 Pf.
Klaviere	285 175 95 48	36 Pf.
Mundharmonikas	195 95 46 38 24 16	8 Pf.

## Musik-Instrumente

Zieh-Harmonikas	485 295 175 95	48 Pf.
Blas-Akkordeons	168 125 95 48	26 Pf.
Schul-Geigen	5.75	4.50
Violen zum Auflegen von Notenplatten	18.85 10.85 7.25 6.45	4.45
Notenplatten für Violen	76 36 25	18 Pf.
Diamant-Zithern mit einlegbaren Noten zum Selbstlernen		4.95
Notenpulte bronziert, zusammenlegbar	2.95	2.25
Phonographen gut spielend		3.65
Phonographen mit Holzkasten		6.75
Membranen einzeln		35 Pf.
Schallplatten-Apparat		27.50

Handwerkskasten 178 65 38 24 Pf. | Klassiker in Pracht-Einband, Hauff, Schiller, Lessing, Goethe, Heine, Körner zc. Band 1.35 1.15 | Laubsäge-Garnituren 135 95 68 48 Pf.

## Holz-Spielwaren

Eisenbahnen	485 345 225	48 Pf.
Festungen	385 148 95 48	36 Pf.
Kaufläden	345 295 95	45 Pf.
Regelbahnen komplett	3.85	2.95
Pferdeställe inkl. Gespann	178 95	45 Pf.
Sandmühlen	95 65	48 Pf.
Menagerien	365 95	48 Pf.
Tisch-Billard	6.85	3.85
Spiel-Magazin	235 148	48 Pf.
Lotto	44 24 18	9 Pf.
Damenbretter	95 46	9 Pf.

## Bilderbücher und Jugendschriften

Märchenbücher von Grimm, Andersen, Hauff, Reineke zc.	155 48 28 16	8 Pf.
Jugendschriften (Robinson, Lederstrumpf, Till Eulenspiegel, Münchhausen, Räuberzähl zc.)	95 88 16	8 Pf.
Jugendschriften für Knaben im Alter von 8-12 Jahren, (Emin Paschas Reisen, Dattel Loms Hütte, Stalpjäger zc.)	88 42	26 Pf.
Deutsches Jugendbuch in 5 farbigen Illustrationen, elegant gebunden		75 Pf.
Gesammelte Erzählungen für die Jugend		42 Pf.
Erzählungen für Mädchen (von Erna Belten, Hermine Billigen, Maria Cron zc.)	68 58	42 Pf.
Bilderbücher	35 28 16 8	4 Pf.
Bilderbücher unzerreißbar	48 24 18	8 Pf.

Nur soweit Vorrat





# Wolf Seelenfreund

61 Breiteweg 61

# Spielwaren

## Soldaten-Garnituren etc.

Infanterie-Garnituren 115, 300 Pf.  
 Infanterie-Garnitur 125, 180, 325 Pf.  
 Ulanen-Garnituren 120, 175, 315 Pf.  
 Garde-Infanterie-Garnituren 170 Pf.  
 Indianer-Kriegs-Ausrüstung 275, 600 Pf.  
 Ulanen-Kriegs-Ausrüstung 375 Pf.  
 Jagd-Garnituren 300, 425 Pf.  
 Feuerwehr-Garnituren 250, 425 Pf.  
 Pferdeb.-Kond.-Garnit. 190, 120 Pf.  
 Schaffner-Garnituren 115 Pf.  
 Infanterie-Brustflüge 45, 100,  
 Infanterie-Brustflüge 150, 225,  
 Ulanen-Brustflüge 325 Pf.  
 Metallkräftungen 200, 325 Pf.  
 do. vernickelt 325, 550 Pf.  
 Ritter-Rüstungen m. Metall 12.00  
 Arm- u. Knieflügel vernickelt 17.00  
 Ritterrüstungen, vernickelt 450 Pf.  
 Feuerwehr-Brustflüge 200 Pf.  
 Feuerwehr-Beile 40 Pf.  
 Militär-Tornister 50, 100, 200 Pf.  
 Inf.-Helme 45, 100, 120, 175, 400 Pf.  
 Kürassier-Helme 45, 100, 400 Pf.  
 Ulanen-Helme 48, 100 Pf.  
 Infanterie-Rüden 45, 100 Pf.  
 Garde-Infanterie-Helme  
 mit Busch 50, 120 Pf.  
 Kürassier-Helme 400 Pf.  
 Feuerwehr-Helme 45, 100 Pf.  
 Sporen Paar 10 Pf.  
 Sporen, vernickelt Paar 100 Pf.  
 Spanletten Paar 50, 120 Pf.  
 Patronentaschen 25, 45, 85, 110 Pf.  
 Trommel-Gürtel 50, 70, 150 Pf.  
 Säbel-Koppeln 40, 70, 120, 70 Pf.  
 Portepes 30, 100 Pf.  
 Säbel 22, 34, 47, 50, 100, 150,  
 200 Pf.  
 Trommeln 20, 30, 35, 48, 75, 100 Pf.  
 Fahnen 7, 32, 50, 100 Pf.

## Knallflinten

58 cm lang mit Proben 25 Pf.  
 75 cm lang m. vernid. Rohr 42 Pf.  
 90 cm lang m. vernid. Rohr 90 Pf.  
 Granatflinten, 65 cm lang 48 Pf.  
 78 cm lang m. vernid. Rohr 90 Pf.  
 Hülfen-Gewehre, 70 cm lang  
 mit vernid. Rohr 90 Pf.  
 Eisenlauf-Gewehre, 70 cm lang,  
 mit Lederriemen 150 Pf.  
 Hinterlader-Gewehre mit ver-  
 nickeltem Lauf 250 Pf.  
 Exerzier-Gewehre mit Bajonett  
 und Riemen 500 Pf.  
 Armbrüste 45, 100, 175, 200 Pf.  
 Trompeten 12, 20, 25, 44, 50,  
 90, 100 Pf.  
 Waldhörner 18, 24, 28, 44, 45, 100 Pf.  
 Posthörner 32, 36, 40, 100 Pf.

## Holzpferde zum Fahren

10, 20, 34, 48, 65, 75, 100 b. 325 Pf.  
 zum Schaulen 300, 400, 575 Pf.  
 J. Schaul. u. Fahr. 300, 425 Pf., 10, 75  
 Festungen 50, 85, 150, 250 Pf. b. 25.00  
 Kaisertheater 60, 100, 150, 500 Pf.  
 Kaufläden 100, 180, 225 Pf. b. 22.00  
 Fleischerläden 225, 285 bis 600 Pf.  
 Ställe 100, 150, 260 Pf. bis 13.50

## Eisenbahnen und Zuberörterle

Eisenbahnen 35, 50, 70, 100, 120 Pf.  
 Miniat.-Eisenbahnen 20 Pf.  
 Eisenbahnen, auf Schienen lauf. 100 Pf.  
 Eisenbahnhänge mit Uhrwerk, gut  
 laufend und nicht aus den Schienen  
 spring. 150, 200, 250, 275, 300 Pf.  
 Eisenbahnen mit feiner Ausstattung,  
 wie Tunnel, Richtungsanzeiger usw.  
 350, 400, 475, 550, 750 Pf.  
**Hochfeine Eisenbahnen  
 mit Uhrwerk,**  
 Lokomotive mit Bremsvorrichtg. u.  
 1 Ausschalt-Schiene, Schienenlänge  
 2,8 m, 35 mm Spurweite 12.00  
 Dieselbe mit 4 m Schienenlänge,  
 48 mm Spurweite 16.00

Feine Eisenbahn mit Uhrwerk-Loko-  
 motive m. Bremsvorrichtg. 900 Pf.  
 Mit Lokomotive z. Vor- u. Rückwärts-  
 fahren, 35 mm Spurweite 12.00

Eisenbahnen mit Lokomotive zum  
 Vor- und Rückwärts-, langsam-  
 und Schnellfahren  
 35 mm Spurweite 15.00  
 48 mm Spurweite 20.00

## Dampf-Eisenbahnzüge

35 mm Spurweite 475, 600 Pf.  
 48 mm Spurweite 750, 900 Pf.  
 Dampf-Eisenbahnzüge in hochfeiner  
 Ausführung  
 35 mm Spurweite 12.00  
 48 mm Spurweite 16.50  
 Einzelne Dampf-Lokomotiven mit  
 oszillierendem Messingzylinder mit  
 Frictionantrieb und Sicherheits-  
 ventil  
 35 mm Spurweite 240 Pf.  
 48 mm Spurweite 375 Pf.  
 Mit 2 oszillierenden Messingzylindern  
 u. Tender, 48 mm Spurweite 550 Pf.  
 Mit vernickelten Messingpartra-  
 gern und staßblau oxydiertem  
 Messingtessel  
 35 mm Spurweite 750 Pf.  
 48 mm Spurweite 10.00

## Eisenbahnschienen,

gerade und gebogen 25, 30 Pf.  
 Kreuzungen 75, 150 Pf.  
 Weichen Paar 185, 225 Pf.  
 Drehscheiben 325, 600 Pf.  
 Lokomotiven-Schuppen für  
 4 Maschinen 13.00, 18.00  
 Bahnhöfe 200, 375 Pf.  
 Wärterhäuschen 85, 130 Pf.  
 Wärterhäuschen mit Uebergang  
 200, 370 Pf.  
 Bahn-Uebergänge 165, 225 Pf.  
 Brücken-Uebergänge 120 Pf.  
 Eisenbahnbrücken 550, 750 Pf.  
 Tunnel 275, 550 Pf.  
 Wartehallen 90, 150 Pf.  
 Fahrkartenausgaben 100, 200 Pf.  
 Signalgloden 50, 100 Pf.  
 Warnungstafeln 50 Pf.  
 Telegraphenstangen 45 Pf.  
 Richtungsanzeiger 150 Pf.  
 Beschilderungstafeln 200 Pf.  
 Semaphore 75, 175, 225 Pf.  
 Brillböde 75, 90 Pf.  
 Bogenlampen 60, 75, 200 Pf.  
 Ladekrane 300 Pf.  
 Eisenbahn-Figuren 60, 100, 185 Pf.

## „Des Kindes liebstes Spiel“

### Original Richters Unter-Steinbaukasten

Richters Komet-Steinbaukasten 30, 33, 70, 100, 140, 165, 200 Pf.  
 Richters Unter-Stein-Nr. 3 4 4½ 5 6 7 8 9 10  
 baukasten, Neue Folge 2.00, 2.50, 3.00, 4.00, 5.00, 8.00, 10.00, 12.50, 15.00  
 Richters Unter-Brückenbaukasten Nr. 3 4 5 6 7 8  
 2.00, 2.50, 4.00, 5.00, 8.00, 10.00  
 Richters Unter-Ergänzungsbaukasten Nr. 3A 4A 5A 6A 7A 8A  
 2.00, 2.50, 4.00, 5.00, 4.50, 5.00

### Neu! Richters Kugel-Mosaikspiel „Meteor“ Neu!

Nr. 1 2 3 4 7  
 60 120 200 250 350 Pf.

Richters Geduldspiele: Kopfzerbrecher, Kreuzspiel, Späher, Robold,  
 Richters Geduldspiele: Geduldprüfer, Ruhig Blut, Alle Reune,  
 Kreisrästel, Et des Columbus jedes Stück nur 50 Pf.

### Holz-Baukasten

Romantische Baukunst 40, 85, 110 Pf.  
 Fröbels Baukunst 25, 45, 65, 200 Pf.

### Stella-Baukasten

sehr interessant für große und kleine  
 Kinder 80, 150, 200, 300, 400 Pf.

## Zurückgesetzte vorläuf. Spielwaren

Modelle Stampfwerk 300 Pf. jetzt 150 Pf.  
 Bergbahn 200 Pf. jetzt 100 Pf.  
 Soldaten als Puppenstuben-Puppen früher 33 jetzt 27 Pf.  
 Ein Posten Gesellschaftsspiele 25 Pf. jetzt 15 Pf.  
 „Die Kinderpost“ gef. m. Postdruckarten früher 50 jetzt 30 Pf.  
 Kinder-Biolinen 50 nur 22 Pf.  
 Ruf-Hörner 44 jetzt 29 Pf.  
 Knall-Pistolen 30 jetzt 18 Pf.  
 Blech-Tauben 40 jetzt 32 Pf.  
 Kinder-Klappern nur 6 Pf.  
 Dominos 25 jetzt 17 Pf.

## Dampfmaschinen

mit Guß-Zylinder, 16 cm hoch,  
 65 Pf., 2½ cm hoch 85 Pf.  
 mit Messing-Dampfzylinder, 22 cm  
 hoch 140 Pf.  
 mit Messing-Zylinder, Messing-Füll-  
 schraube und volltem Holzfuß  
 23 25 29 cm hoch  
 160 200 275 Pf.  
 mit Wasserstandsanzeiger, 34 cm  
 hoch 350, 450 Pf.  
 Liegende Form, mit Messing-  
 Zylinder, 19 cm 135 Pf.  
 mit Weise, 22 cm 200 Pf.  
 mit Regulator, 25 cm 275 Pf.

### Feine

**Modell-Dampfmaschinen**  
 mit Vor- und Rückwärtssteuerung  
 und vernickelten Armaturen  
 25 28 32 35 39 cm hoch  
 275 375 475 675 875 Pf.  
 dieselben in liegender Form  
 21 22½ 25 27 cm lang  
 350 450 575 700 Pf.

### Feine

**Modell-Dampfmaschinen**  
 mit feststehendem, doppelt wirkendem  
 Zylinder, Schiebersteuerung und  
 vernickelten Armaturen  
 35 39 cm hoch  
 8.00 11.00  
 dieselben in liegender Form  
 20 24 cm lang  
 10.00 13.50.

## Heißluft-Motoren

erstmäßige Fabrikate  
 300, 400, 550, 675 Pf., 12, 16,  
 20, 22 Pf.

## Feine Laterna magica

aus poliert. russischen Schwarzblech,  
 Messing-Objektiv mit 3 Linien, 12  
 Bilder, in hübsch überzog. Papptarnt  
 mit separatem Bildertafeln verpackt:  
 Objektiv-Durchmesser  
 25 30 35 40 45 50 55 60  
 2.25 2.75 3.75 4.25 5.50 6 7.50 8.50  
**Fein ausgeführte**  
**Laterna magica**  
 mit feinem, vernid. Messingobjektiv,  
 autom. Bildhalter, um viele u.  
 dünne Bilder stets im Fokus zu halten  
 Jede Laterna hat: 45 mm 10.00  
 12 lange feine Bilder 50 mm 18.00  
 1 Chromotrop 55 mm 16.00  
 1 Verwandl.-Bild 60 mm 17.50  
 1 bewegl. Landschaft 65 mm 22.00

## Kinematographen

in Verbindung mit einer Laterna  
 magica-Vorrichtung in elegantem  
 Holztafeln mit Abteilungen.  
 6 Filmbreifen, 1 Chromotrop, 1 be-  
 wegl. Landschaft, 1 Verwandlungs-  
 bild sowie 12 lange Glasbilder  
**8.00, 13.00.**

### „Films“

**Zelluloid-Streifenbilder**  
 Serie 8 Stück 175 325 500 Pf.

## Stereoskope

mit verschiebbarem Bildhalter  
 mit festem Griff 75 Pf.  
 mit umlegbarem Griff 175 Pf.  
 ger. Form, Prism. 35x32mm 200 Pf.  
 m. Spiegelreflex, mahagoni 275 Pf.  
 m. 2 eingedraht. Okularen 375 Pf.  
**Pantoscope 900 Pf.**  
 Stereostop-Bilder 12 Pf.

## Köpfe

Porzellan, mit gemalter  
 Perle 9 und 13 Pf.  
 Nach, mit Perle  
 23 30 34 45 50 Pf.  
 36 42 50 63 75 Pf.  
 Metall, unzerbrechlich  
 Metall, mit Perle  
 97 120 145 Pf.  
 Bistrit, Perle u. Schlaf-  
 augen 38 48 58 Pf.  
 rosafarben, mit Schuppen  
 und Strampfen  
 16 33 45 50 60 Pf.  
 imit. Seber, sehr haltbar  
 40 48 70 95 Pf.  
 echt Seber, mit beweglichen  
 Gelenken 42 58 72 92  
 110 125 150 200 Pf.

## Bälge

Schuhe alle Größen von 10 Pf. an  
 Strümpfe alle Größen von 5 Pf. an  
 Hemden 45 50 65 70 Pf.  
 Hosen 30 40 50 54 Pf.  
 Röcke 35 45 50 Pf.

## Wäsche

Riester 60 65 70 75 100 150 185 Pf.  
 Hüte 21 28 33 45 50 60 75 Pf.  
**Puppen-Verkleiden** in allen  
 Größen.  
 Puppen, unzerbrechl. 98 185 Pf.  
 Gellebete Gelenkpuppen  
 50 95 100 120 Pf.  
 Kugelgelenkpuppen, elegant u. nach  
 neuester Mode gekleidet, z. An- u.  
 Ausziehen 125 200 225 300 550 Pf.

## Zelluloid-Badekinder

8½ 9½ 11 14 15 17½ 20 cm groß  
 30 40 50 75 100 150 175 Pf.  
 22½ 25½ 27½ 32 37 46 cm groß  
 2.00 2.70 3.30 4.50 6.50 11 Pf.  
 mit Bade-Rohrchen  
 8½ 9½ 11 12 14 15 cm groß  
 45 55 65 85 100 135 Pf.  
 17½ 20 22½ 25½ 27½ cm groß  
 180 240 275 350 425 Pf.

## Modelle

Holzerwerk 25 Pf.  
 Schleifstein 30 Pf.  
 Bohrmaschine 30 Pf.  
 Kreisflüge 32 Pf.  
 Clown 45 Pf.  
 Bolierer 50 Pf.  
 Stiefelpußer 55 Pf.  
 Schuster 60 Pf.  
 Schmied 60 Pf.  
 Straßenspflasterer 60 Pf.  
 Dreher 60 Pf.  
 Schleifer 60 Pf.  
 Holzhaue 60 Pf.  
 Windmühle 60 Pf.  
 Karussell mit Ballon 70 Pf.  
 Vertikalflüge 70 Pf.  
 Zimmerleute 70 Pf.  
 Clown am Red. 70 Pf.  
 Drehbank 85 Pf.  
 Stiefelpußer 85 Pf.  
 Lehrer 85 Pf.  
 Mechaniker 90 Pf.  
 Schneider 90 Pf.  
 Dreher 90 Pf.  
 Bandsäge 100 Pf.  
 Orgelspieler 100 Pf.  
 Wassermühle 100 Pf.  
 Windmühle 120 Pf.  
 Drehbank, groß 125 Pf.  
 Fontäne 140 Pf.  
 Lebensbilder 150, 200, 275 Pf.  
 Rejerebilder 50, 60, 85 Pf.  
 Orgelspieler 200, 300 Pf.  
 Kamindauer 225 Pf.  
 Betonen-Aufzug 250 Pf.  
 Feuerwehr 350 Pf.  
 Waren-Aufzug 350 Pf.  
 Windmühle 350 Pf.  
 Daggewert 550 Pf.  
 Russische Schaufel 750 Pf.

Puppenstuben . . . von 50 Pf. an  
 Puppenstuben mit Kammer  
 250, 275, 350, 425 Pf.  
 Puppen-Stühlen  
 50, 100, 160, 220, 275 Pf.

Puppenstuben-Puppen von 10 Pf. an

Puppenmöbel i. Holz 25, 45, 50, 75 Pf.  
 Feine Puppenmöbel in Karton  
 165, 225, 250, 325 Pf. bis 10.00  
 Gepolsterter Stuhl 20 Pf.  
 Gepolsterter Sofa 45 Pf.  
 Ständer Tisch 30 Pf.  
 Trumeau 35 Pf.  
 Spiegelständer 30 Pf.  
 Blücherständer 80 Pf.  
 Bettsofa 90 Pf.  
 Büfett 100 Pf.  
 Schreibtisch 55 Pf.  
 Nähtisch 40 Pf.  
 Kruststuhl 35 Pf.  
 Waschtisch 65 Pf.

## Puppen-Spielzeug

Nidel-Kaffeefervice 50 Pf.  
 Nidel-Teetisch 40 Pf.  
 Messing-Wasserkeffel 13 Pf.  
 Kaffeemählen 25, 50, 85 Pf.  
 Messing-Wörter 47, 58, 78, 95 Pf.  
 Kettenträger (Wenagen) Steilig 50 Pf.  
 Sitterbetten 50, 100, 160, 235 Pf.  
 Betten mit Seidenbede  
 75, 98, 200, 275 Pf.  
 Puppen-Schaukeln 10, 22, 40, 85 Pf.  
 Brunnen m. Fimer 45, 78, 90, 150 Pf.  
 Bade-Anstalten 90, 115, 195 Pf.  
 Bade-Ständer 22, 43, 60, 85, 115 Pf.

## Rechenmaschinen

20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55,  
 85, 100 Pf.

## Bleisoldaten

Infanterie 10, 22, 40, 100, 150 Pf.  
 Kavallerie 11, 22, 40, 55, 120 Pf.  
 Schlacht 22, 47, 95, 185 Pf.  
 Lager 27, 30, 40, 55, 115 Pf.  
 Ferner:  
 Revue, Artillerie, Marine, General-  
 stab usw. in allen Preislagen.  
 Kanonen 40, 46, 78, 100, 240 Pf.

## Bilderbücher

Buntes Allerlei 10 Pf.  
 Für die Kleinen 15 Pf.  
 Fürs richtige Kind 21 Pf.  
 Klein Tierbuch 32 Pf.  
 Bunte Bilder 48 Pf.  
 Blüchtige Tage 60 Pf.  
 Ringel, Ringel Reibe 80 Pf.  
 Für unser Kind 125 Pf.  
 Immer froh tagaus tagein 150 Pf.  
 Wer will unter die Soldaten 185 Pf.

## Gesellschafts- und Reschäftigungs-Spiele

Stückschule, Rechenhülle  
 Würfelspiel, Rechenhülle 42 Pf.  
 Bildertafeln, Wettrennen usw.  
 Galma, Militärлото, Entiges 83 Pf.  
 1x1, Postkarten-Waler  
 Waz und Wozis } 140 Pf.  
 Wettrennen  
 Table-Lenis }  
 Lotto in Holztafeln 50, 100, 150 Pf.

Donnerstag Freitag Sonnabend

erhält jeder Käufer von Spielwaren bei einem Einkauf von 1.00 Mark an einen Bierbecher gratis!

# H. LUBLIN

## Außergewöhnliches Angebot

Freitag und Sonnabend

### Damen-Blusen

Ein Posten **Damen-Blusen** 75 Pf.  
aus Barchent, in guten Qualitäten  
und neuen Mustern . . . . . Wert 1.50

Ein Posten **Damen-Blusen** 90 Pf.  
in schönen Mustern . . . . . Wert 1.50

Ein Posten **Damen-Blusen** 1.25  
aus Velour-Barchent, schwere Qualität  
in modernem Kugelmuster . . . . . Wert 2.00

Ein Posten **Damen-Blusen** 1.70  
aus Flanell-Barchent, Winter-Qualität  
in eleganter Verarbeitung . . . . . Wert 2.75

Ein Posten **Damen-Blusen** 2.25  
aus Eider-Flanell oder gezwirntem Flanell  
in bester, moderner Verarbeitung . . . . . Wert 3.75

Ein Posten **Damen-Blusen** 2.50  
aus bestem, schwerem Eider-Flanell  
in geschmackvollen Fassons . . . . . Wert 3.75

Ein Posten **Kostüm-Röcke** in gemusterten Noppenstoffen  
vollständig auf Futter gearbeitet . . . . . Sonderpreis 6.75

### Unterröcke

Ein Posten **Unterröcke** 1.50 und 1.00  
aus Damentuch, reich mit Soutache  
oder Litze garniert . . . . . Sonderpreis

Ein Posten **Unterröcke** 3.80  
aus Köpeltuch, mit hohem, plissiertem Volant  
und angesetzter Frisur, reich garniert . . . . . Sonderpreis

Ein Posten **Unterröcke** 4.50  
aus Moiré, in allen Farben, mit hohem Volant, in elegant  
Verarbeit, mit baumwoll. Flanell gefüttert Sonderpreis

Ein Posten **Unterröcke** 2.75  
aus farbig gemustertem Satin, mit hohem Volant  
mit baumwollenem Flanell gefüttert . . . . . Sonderpreis

Ein Posten **Unterröcke** 3.00  
aus Moiré, mit hohem Volant  
mit baumwollenem Flanell gefüttert . . . . . Sonderpreis

Ein Posten **Unterröcke** 6.50  
aus prima reinwoll. Velour, mit hoh. Volant u. angesetzter  
Frisur, mit eleg. Tuch-Applikation garniert Sonderpreis

Ein Posten **Eiderflanell-Röcke** mit Handlangnette und rundem Bund  
Länge 85 cm, Weite 2.25 m . . . . . Sonderpreis 2.55



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 283.

Magdeburg, Freitag den 4. Dezember 1903.

14. Jahrgang.

## Soziales.

**Vordelle im polizeitechnischen Sinne verstoßen nicht gegen gute Sitten.** Der Hamburger Grundeigentümer A. hatte die Polizei auf Schadenersatz in Höhe von 100 000 Mark verklagt, weil sie in der Nachbarschaft seines Grundstücks in der Ulrikusstraße den Bordellbetrieb zuläßt und weil dadurch das A. sche Grundstück erheblich entwertet wird. Es wurde in der Verhandlung von dem Kläger nachgewiesen, daß die Polizei die Bordellwirte gewissermaßen konfessioniert und daß sie die Prostituierten insofern zwingt, die Vordelle zu bevölkern, als sie von den unter Sittenkontrolle stehenden Mädchen verlangt, in polizeilich genehmigten und den sittenpolizeilichen Vorschriften entsprechenden Logis und Säusern, das sind eben die Vordelle, Wohnung zu nehmen, wofür sie nicht wegen Uebertretung sittenpolizeilicher Vorschriften bestraft werden wollen. Das Landgericht kam zur Abweisung der Klage. Es gestand — sehr im Gegensatz zu den pathetischen Erklärungen des Hamburger Bürgermeisters Dr. Burchard im Reichstage — zu, daß zwischen den Hamburger Heberbergerien und einem Bordell keinerlei begrifflicher Unterschied existiere. Aber es kam zu der Ansicht, daß die Polizeibehörde für einen durch die Bordellwirtschaft in der Ulrikusstraße dem Kläger entstandenen Schaden nicht verantwortlich sei. Denn: erstens habe die Polizei sich durch die Kasernierung der Prostitution keiner wider die gute Sitte verstoßenden Handlung schuldig gemacht, sondern die Kasernierung sei gerade aus gesundheits-, sitten- und ordnungspolizeilichen Gründen erfolgt; zweitens mache die Polizei sich auch durch die weitere Duldung des Bordellbetriebes keiner unerlaubten Handlung schuldig. Zu einer Anklageerhebung gegen die Bordellinhaber aus dem Kuppelgraphen sei lediglich die Staatsanwaltschaft imstande, der Vorwurf der Unterlassung einer solchen Anklage könne sich deshalb nur gegen die Staatsanwaltschaft richten, zumal die Polizei nicht einmal beschuldigt werden könnte, über eine strafbare Handlung — die Kuppelerei der Bordellwirte — geschwiegen zu haben, denn jedermann kenne in Hamburg die fraglichen Zustände. Den ihn schädigenden Bordellbetrieb in seiner Nachbarschaft könne der Kläger bekämpfen, indem er gegen die benachbarten Bordellwirte auf Unterlassung Klage. Die Polizeibehörde, die Widerklage auf Feststellung, daß dem Kläger keinerlei Schadenersatzansprüche zuständen, erhoben hatte, wurde unter Abweisung dieser Widerklage zu 1/3, der Kläger unter Abweisung der Klage zu 1/3 der Kosten verurteilt.

Der Prozeß wird zunächst die höhere Instanz beschäftigen. Die Angelegenheit wird ferner sowohl die Hamburger Bürgerschaft wie den Reichstag beschäftigen. Armer Senator Dr. Burchard! —

**SW. Errichtung von Arbeiterwohnungen in Berlin.** Die Firma Siemens u. Halske wird demnächst auf einem ihr gehörigen großen Terrain mit der Errichtung von Arbeiterwohnungen vorgehen, nachdem sie durch Beauftragte in Rheinland-Westfalen und besonders bei der Firma Krupp eingehende Studien hat anstellen lassen. So

erfreulich ein solches Vorgehen in Anbetracht der in Berlin bestehenden Wohnungsnot nun auch einerseits ist, so steht doch zu befürchten, daß hier das Experiment leicht fehlschlagen kann. In den Kreisen einsichtiger Sozialpoliker wird die Wohnungsübergabe, seitens der Unternehmer mit gemischten Gefühlen angeesehen, wenn sie mit einer Beeinträchtigung der persönlichen und Koalitionsfreiheit verbunden ist, was in der Regel der Fall zu sein pflegt. Besonders unangenehm wird der Zwang empfunden, daß eine Kündigung des Arbeitsverhältnisses zugleich auch die Ermittlung bedeutet. In dieser Hinsicht hat sich z. B. ein entsprechender Versuch der Stadt Karlsruhe als verfehlt erwiesen, da die städtischen Arbeiter die ihnen unter solchen Umständen gebotenen Wohnungen nicht bezogen haben. —

**SW. Ueber den Nährwert des Alkohols** herrschen trotz aller Aufklärungsarbeit noch immer recht irrtümliche Anschauungen. Mancher trinkt seinen Schnaps, um sich zu beleben und weil er ihm billig erscheint gegenüber einer Mahlzeit. Trotzdem ist Schnaps überhaupt kein Nahrungsmittel, weil er durchaus keinen Nährwert besitzt. Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat wiederum zwei farbige Drucktafeln über „Vernünftige Ernährung“ herausgegeben. Daraus ersieht man, daß man für 1 Mark an Nährwert-Einheiten erhält: Bei Erbsen 1068, Kartoffeln 766, Reis 545, Gerst 382, Schinken 216, Obst 100, Schmalz 335, Zucker 322, Kuhmilch 444, Schokolade 752, Himbeerjast 90, Bier 60, Wein 3,3, Cognac 1 und Brantwein 0. In der Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Berlin ist dieser volkstümliche Anschauungsunterricht noch detaillierter dargestellt, indem man die Nährwert-Einheiten der verschiedenen Nahrungsmittel, die man für eine bestimmte Summe erhält, in ihre Elemente zerlegt und in Glasbehältern sichtbar dargestellt hat. —

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 3. Dezember 1903.

**Krankenkassen-Vorstände.** Am Freitag den 4. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet in der „Reichskrone“, Jakobsstraße, eine Versammlung der „Freien Vereinigung der Ortskrankenkassen-Vorstände Magdeburgs“ statt. In derselben wird u. a. zu den Arztforderungen Stellung genommen. —

**Achtung, Turner!** Der diesjährige Bezirksturntag findet am Sonntag den 13. d. M., vormittags 9 Uhr, in Müllers Lokal, Hülshausstraße 22, statt. —

**Zum Brandstifter geworden.** Wegen vorsätzlicher Brandstiftung hatte sich der 42jährige Holzbildhauer August Schari aus Magdeburg, Vater von vier Kindern, vor dem Schwurgericht Naumburg zu verantworten. Er soll am 4. November 1903 bei Weißenfels einen dem Fabrikbesitzer Dietrich gehörigen Strohdriemen im Werte von 6000 Mark in Brand gesetzt haben. Er selbst gibt an, daß er sich wegen familienzwistigkeiten von seinem Wohnsitz Apolda entfernt und erst nach Naumburg, dann nach Weißenfels gekommen ist, um Arbeit zu suchen, die er auch in Weißenfels erhalten hat. Durch übermäßigen Alkoholgenuß hat er aber die Arbeit mehrere Tage veräußt. Zu

diesem trübten Zustande, wozu auch die familienzwistigkeiten beigetragen haben, ist er am 4. November 1903 nach dem in der Nähe von Weißenfels lagernden Strohdriemen gegangen und hat nach seiner Angabe zwei Stunden dort gelagert. Nachdem will er eine Zigarre angebrannt und das Streichholz achtlos fortgeworfen haben. Als er gesehen, daß der Strohdriemen in Flammen aufging, habe er sich der Polizeibehörde gestellt. Durch Zeugen wurde aber befundet, daß der Angeklagte zwei- bis dreimal das Streichholz in das Stroh gehalten, und ebenso hat er dem Wächter abends auf der Polizei erklärt, daß er absichtlich den Diemen in Brand gesetzt, um ins Gefängnis zu gelangen, mit der Beifügung, daß es sich dort auch ganz gut ließe. Der Angeklagte will bei Begehung der Tat seiner Sinne nicht mächtig gewesen sein und kann sich auch dieser seiner Aussagen bei der Behörde nicht mehr entziehen. Das Urteil lautet auf zwei Jahre Gefängnis. —

**Hüffeners Klage.** Daß unser „Mitbürger“ auf der Zitadelle den blauen Rock mit den vielen Knöpfen hat ausziehen müssen, ist ihm wegen des bisherigen Lotzschlagens sehr an die Nieren gegangen. Ohnehin hat der Aufenthalt in Magdeburg auf den edlen Hüffener schon höchst deprimierend gewirkt, wie aus einem von ihm verfaßten Klagebrief hervorgeht, das durch Zufall in die Hände des Sonntagsplauderers vom „Hamburger Echo“ kam:

Wie mit mir umgesprungen,  
Auf Ehre — schändert mir!  
Warum? Weil umgesprungen  
Zemeinen Kanonier.

Zemeiner war betrunken,  
Nicht ehrfürchtig voll geübt;  
Närrisch den Galanten  
Auf meinen Dolch Jespießt!

Durch Zeitungserles Besichte  
Janz trübselig aufgespißt.  
Zottlob! Für Kriegsgerichte  
Ist „Volksempfinden“ Luft.

Doch Leipzig, ungewonnen  
In Reichstag vot Jesagt.  
Und Folge? Injesponnen,  
Berhört und — a: Jesagt!

Unjaulich! Zschlich hängen  
Zwei Jahre mir sie an.  
Muß Jroll zurückdrängen.  
Wat hab' ich denn jetan?

Zwei Jahre Festung wejen  
Zemeinen Kanonier!  
Ja, war's noch meinetwegen  
Duell mit Kavaler!

Jch stante, selbstverständlich!  
Ist das Zerschüttelt?  
Jndes — entließ mich endlich...  
Wozu noch länger Streit?

Ach! Magdeburg! Zur Stelle!  
Famofes Nest! Janz jut!  
Feudal in Zitadelle  
Bei Bier und Traubenblut.

Und schneidig die Kamraden:  
Wie ist's mit kleines Feu?  
Sat Mama abjeladen?  
Nur immer Kopf in Höhl!

Die Zukunft? Kann nicht fehlen!  
Ist doch noch Inabenquell —  
Nur nicht mit Sorgen quälen —  
Bald Leutnant! Jetzt jetzt schnell!

## Fenilleton.

Nachdruck verboten.

### Im Wirbel.

Ein Buch aus der Anarchie des Lebens! Von Karl Morburger.

(39. Fortsetzung.)

Aber Pepi kann nicht lustig werden. Mitten im Sage, mitten im Liede bricht sie ab — starrt vor sich hin, und dann lacht sie auf. Schril, gellend, hysterisch.

Sie denkt an den da oben! Je länger sie an ihn denkt, desto fränkhafter wird ihr Denken. Er will nichts von ihr wissen... von ihr?! Wer ist er denn? Ein Wörder! Sie hat ihn ja in der Hand! Sie braucht ihn nur anzuzeigen, und sein Leben ist verwirrt. Dankbar muß er ihr sein... knien sollte er vor ihr... ah, wenn sie ihn nur dazu brächte, daß er vor ihr kniet...

„Fräulein Hillinger — Ihr Stichwort!“  
Was? Stichwort? Gut, gut. Und sie spricht die Rolle her:

„Ah, mein lieber Freund, Sie sind da?“

„Zawohl, meine Gnädige, ich bin...“ Ihr Partner verjumpt erstaut. Pepi stürzt von der Bühne fort, durch die linke Kuliße die Treppen zur Garderobe empor.

„Ja, was ist denn das?“ grollt der Regisseur.

„Divalaunen!“ ruft pathetisch der Komiker.

Pepi eilt den Korridor entlang, den Kopf voll wirbelnder Gedanken.

Sie wird ihm sagen, daß sein Leben in ihrer Hand liegt! Sie wird ihm sagen, daß er vor ihr knien... sie um Verzeihung bitten... hei, demütigen wird sie ihn... sie will ihn quälen! Quälen! Quälen! Rache! Rache!

Sie stößt die Tür auf. Dort steht er. Wieder tritt sie sein Blick. Und der brennt sie auch. Sie bleibt stehen, und starrt nach ihm... hm! hm! ihm an den Hals... an seinen Lippen sich festhaugen... und ohne, daß sie es weiß, hebt sie die Arme, und die strecken sich aus — öffnen und breiten sich, ihre Rippen heben... dort, dort... Das Blut jagt durch die Adern, ruckweise, stürmisch. Es schüttelt den Körper, macht ihn beben, und jetzt ein glut-

erfüllter, leidenschaftlicher Aufschrei:

„Seinrich!“  
Es krampt sich in ihr zusammen. Ein Tränenjauer schüttelt sie, und gepreßt, erstickt, gedämpft, schluchzt sie wieder:

„Seinrich! Seinrich!“

Sehnsuchtheischend breiten sich die Arme, sie kann nicht an sich halten. Die Sehnsucht, das heiße Verlangen treibt sie haltend zu ihm.

Er ist aufgesprungen. Er will ihren Körper nicht berühren! Nein, nein, nein! Ein sprunghaftes Schnellen und ihre Arme schließen sich in der Luft. Sie taumelt gegen die Wand.

Er aber eilt zur Tür.

Sie starrt und starrt, ihre Sinne schwinden.

Draußen an der Tür klopft es.

„Fräulein, Ihre Tanznummer!“

Pepi steht noch immer da, an die Wand gelehnt, die Augen weit aufgerissen. Jetzt durchfahren die Hände tastend die Luft, ein Lippenbeben — ein Reigen des Körpers — eine Ohnmacht umjängt sie.

19.

Ein naß-kalter Herbstabend.  
Gegen sieben Uhr sitzen Gabi und Steinmüller in ihrem Zimmer. Er liest aus einem Buche und sie hört aufmerksam zu. Da läutet es draußen. Gabi will sich erheben, doch er hält sie zurück. Mit einem kurzen Scherzworte, einer Anspielung auf das junge Leben, das sie birgt.

Gabi lächelt. Sie denkt daran, wie sich alle um sie mühen, seit sie sich Mutter weiß. Keine schwere Arbeit lassen sie sie verrichten, die Wäsche geben sie außer Hause. Und nur, damit das künftige Leben keinen Schaden leide. „Eine Lichtgeburt soll das werden“, hatte Steinmüller gesagt, „ein Gottmensch, der schon als Embryo keinen Druck, keine Verkümmerng leiden darf.“ Und wenn sie — Gabi — lächelnd gefragt, ob sie denn eine Prinzessin sei, da hatte Steinmüller bejahend genickt, Haller aber meinte ganz ernst: „Noch mehr als das — ein fruchtbares Weib ist die Natur in ihrer Vollkommenheit und darum göttlich.“

Steinmüller kommt zurück. Er hält einen Brief in der Hand, der an Haller gerichtet. Ein Dienstmann hat ihn gebracht.

Gabi besteht die Adresse. Die Züge sind hastig und zitterig, aber Gabi erkennt sie als Pepis Schrift.

Da werden sie nachdenklich.

Was sie wohl von ihm haben will?

Gabi denkt in tiefem Mitleid an Pepi. An dem eignen

Glücke mißt sie das Weh der Schwester.

Steinmüller aber denkt an Haller. Er denkt daran, wie sich dieser gestern mühsam bemüht, als er von der Begegnung gesprochen. Wie er achsam die Worte gewählt, in die er die Erzählung gekleidet; Worte, die kühl und gleichgültig klingen sollten, um nicht Verräter zu werden an der inneren Erregung. Und diese war groß. Das sah er an der Blässe der Wangen und an dem Funkeln der Augen. Er begriff die Größe des Kampfes, und er bewunderte Hallers Festigkeit.

Die Geliebte nicht besitzen können ist schweres Geschick; aber sie besitzen können und von sich stoßen müssen ist bittere Dual, ist Gigantenleid.

So sitzen sie da und sinnieren. Schwer und düster, bis Haller kommt. Mit ihm erscheinen die Jazts. Eine kurze Begrüßung, dann reichen sie ihm den Brief. Er erbricht und liest ihn, dann reicht er ihn schweigend Gabi und Steinmüller hinüber.

Sie fliegen ihn durch. Nur zwei kurze, hastig hingeworfene Zeilen bilden den Inhalt:

„Ich muß Sie um jeden Preis sprechen. Es hängt mein Leben daran. Kommen Sie sofort zu mir. — Pepi Hillinger.“

Eine kleine Pause; dann fragt Steinmüller:

„Nun?“

„Ich gehe hin.“

Wieder eine Pause; Steinmüller blickt prüfend nach

Haller, dann erhebt er sich, erfaßt seine Hand und sagt:

„Willst Du mir einen Gefallen erweisen?“

„Und das wäre?“

„Lass' mich mit Dir geh'n, lass' mich in Eurer Nähe sein.“

„Warum das?“

„Damit Du nicht zu hart — oder zu weich wirst.“

(Fortsetzung folgt.)



Bedacht! Doch weil im Denken  
 Seibst nicht, dachte schief.  
 Kam Bote an, tat schwenken  
 In Hand den — blauen Brief!

Aus Kriegsheer flieh entlassen!  
 Aus heiterm Himmel Witz!  
 Kann immer noch nicht fassen ...  
 Ist wohl nur schlechter Witz?

Was? Selbsttat vollbringen,  
 Und Disziplin jehoch?  
 Gehoramt mit erzwingen  
 Auf vorchriftsmäßig Art —

Und jetzt? Einfach jeangen,  
 Geworfen ins Zivill!  
 Wie als ein Leutnant prangen!  
 Für Höflichkeit ist zu viel.

Zwei Jahre Fesslung weisen  
 Gemeinen Kanonier,  
 Und Jede o o ch abweisen —  
 O Welt, ich haße dir!

Jerächtigkeit? Ich laßel  
 Jerächtigkeit? O, Goh!  
 Jerächtigkeit? Die Sache  
 Kenn' ich nun näher schon!

Wie mit mir umjebringen,  
 Auf Ehre — schaubert mir!  
 Warum? Weil umjebringen  
 Gemeinen Kanonier.

**Gerichts-Zeitung.**

**Schwurgericht Magdeburg.**

Sitzung vom 2. Dezember 1903.

**Verfälschte Notiz.** In nichtöffentlicher Sitzung wurde gegen den Anecht Hermann Schwager aus Wöser, geboren am 17. November 1876, wegen verfälschter Notiz verhandelt. Die Tat soll am 13. September d. J. auf einem öffentlichen Wege in der Nähe von Wöser an der unberechtigten Anna Gabeler begangen sein. Der Angeklagte ist offensichtlich gewalttätiger Natur, denn er hat schon zwei Gefängnisstrafen wegen Raubmordes erlitten. Auf Grund der Verhandlung bejahen die Geschworenen nur die Schuldfrage nach hiesiger Rechtsprechung, wonach der Gerichtshof auf 9 Monate Gefängnis erkannte.

**Verurteilung.** Die zweite für den heutigen Tag angeordnete Verhandlung gegen Hermann Huhn ist aufgehoben und auf Sonnabend den 5. d. M. vormittags 9 1/2 Uhr verlegt.

**Sandbergericht Magdeburg.**

Sitzung vom 2. Dezember 1903.

**Verurteilung.** Der Kaufmann Richard Kuff hier, geboren 1859, war bei einem Fabrikbesitzer in Stellung und hatte die Verpflichtung übernommen, die in den Lohnverhältnissen der Arbeiter vorzunehmenden Veränderungen innerhalb der Frist von 3 Tagen bei der Kantonskasse anzumelden. Diese Anmeldung soll für 13 Arbeiter verspätet erfolgt sein. Kuff wurde dafür verantwortlich gemacht, dem Schöffengericht aber am 15. Juni d. J. von der Heberzeugung des Kantonsverwaltungs-Gesetzes freigesprochen. Die Berufungsverhandlung wurde zur Beugensladung verlegt.

**Berufung verworfen.** Am 16. Mai d. J. abends, hielt der Vogelwächterverein zu Budau im "Parschloßchen" ein Vergnügen ab, zu dem der biedermeier Köchelwader Max Thoma geboren 1871, und sein Begleiter seinen Zutritt erzielten. Sie wurden hinausgewiesen und bei der Hintertür auf der Straße empfangenen Schlägerei bediente Thoma sich eines Messers. Er wurde vom Schöffengericht am 12. Oktober wegen Heberzeugung des § 367 10 des Strafgesetzbuchs zu 4 Wochen Haft verurteilt. Seine Berufung wurde verworfen.

**Einjährig-erweitertes Gefängnis.** Der Handelsmann Wilhelm Stöckel in Havelberg wurde am 3. und 6. Juli d. J. auf Grund eines Sandbergerichtes zu Stuttgart während des Nachmittags mit einem Gefängnisstrafe von 12 Monaten verurteilt. Das Schöffengericht hielt den Einwand der Verjährung für nicht begründet, da die Verjährung erst am 6. Oktober 1902 in der Sache von beiden Seiten eingeleitet wurde.

**Begegnung Heberzeugung des Urteils.** Am 21. Oktober 1903 ermittelte: 1. der Kaufmann Georg Rath, 2. der Doktor Christian Süßmann, 3. der Arbeiter Wilhelm Böse, 4. der Händler Friedrich Gräß, 5. der Brauereibesitzer Theodor Heinrich zu Kankalderleben am 21. Juni d. J. eine Verurteilung in Höhe von je 1 Mark. Sie hatten beim Wachen des Bundes am 21. Juni ohne genügende Entschuldigung gefehlt. Das Schöffengericht hielt den Einwand der Verjährung für nicht begründet, da die Verjährung erst am 6. Oktober 1902 in der Sache von beiden Seiten eingeleitet wurde.

**Bermischte Nachrichten.**

**Die elektrischen Schnellstraßen.** Die Stadtverwaltung hat einen gesonderten Bericht über die Ergebnisse der letzten Versuche der Stadtbahnverwaltung für elektrische Schnellstraßen, dem wir folgende entnehmen: Die Schnellstraßen sind im Vergleich mit den gewöhnlichen Straßen sehr viel schneller und auch sehr bequem zu benutzen. Der Vorteil ist die Schnelligkeit, mit der jetzt die Schnellstraßen auch bei den größten Verkehrsmengen verkehren. Es sind auch eine ganze Reihe Vorteile zu erwähnen, die sich bei der Benutzung der Schnellstraßen zeigen. Die Schnellstraßen sind sehr bequem zu benutzen und auch sehr schnell. Die Schnellstraßen sind sehr bequem zu benutzen und auch sehr schnell. Die Schnellstraßen sind sehr bequem zu benutzen und auch sehr schnell.

**Strecke Marienfelde—Josten.** Nachdem die elektrischen Schnellstraßen am Donnerstag mit einem über 140 Kilometer Streckenlänge ausgebehalten Dauerbetrieb vorläufig zum Abschluß gebracht sind, werden die vom Minister der öffentlichen Arbeiten angeordneten Versuche mit Dampfkraft bald beginnen können. Die Fahrversuche sind auch von vielen Fachleuten und von einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten, wie dem Kriegsminister, dem Minister der öffentlichen Arbeiten, dem Staatssekretär des Reichspostamts, dem Chef des Generalstabes der Armee, einem Flügeladjutanten des Kaisers, dem früheren und dem jetzigen Kommandeur der Eisenbahnbrigade u. a. m. in Augenschein genommen worden. Sie alle haben ihre Befriedigung und Anerkennung für die Leistungen der Studiengesellschaft ausgesprochen. Der Beamteten der letzteren aber hat nunmehr die große und mühsame Aufgabe der Auswertung der zahllosen im Laufe der Versuche angeammelten Messungsergebnisse. Hoffen wir, daß sie das Windeglück werden, das von den Versuchen zur Anwendung auf die Wirklichkeit hinüberführt. Bemerkenswert ist noch, daß die Versuchsfahrten ohne jeden Unfall verlaufen sind.

**Eine Kugel aus dem lebenden Herzen entfernt.** Eine Operation, die in den Annalen der Chirurgie selten vorkommt, hat Dr. Jäger von Ranteuffel von der Universität Dorpat, einer der geschicktesten praktischen Ärzte Rußlands, ausgeführt. Vor einigen Tagen wurde ein junges Mädchen zu ihm gebracht, auf das durch einen unglücklichen Zufall mit einem Revolver geschossen war, so daß ihm die Kugel ins Herz drang. Dr. Ranteuffel chloroformierte das Mädchen, öffnete dann die Brusthöhle und legte das klopfende Herz bloß. Die Kugel war in die Wandung des Organs gedrungen, ohne eine der Kammern zu verletzen. Der Chirurg entfernte mit einem leichten Druck beider Daumen die Kugel, wobei

nur wenige Blutstropfen flossen. Die Wunde wurde darauf zugenäht, und wenige Tage später wurde das Mädchen völlig hergestellt entlassen.

**Marktberichte.**

Magdeburg. Erbsen (gelbe, zum Kochen) 17,00—22,00. Speisebohnen (weiße) 20,00—38,00. Linfen 19,00—32,00. Gartensaat 5,00—6,50. Nichtstroh 3,60—4,30. Krummstroh 2,50 bis 3,20. Heu 6,00—7,20. Alles für 100 Kilogramm. Rindfleisch im Großhandel 1,05—1,10, von der Keule 1,40—1,60. Schweinefleisch 1,20—1,30, Schweinefleisch 1,30—1,40, Kalbfleisch 1,20—1,30, Sammelfleisch 1,20—1,30. Speck (geräuchert) 1,50—1,60. Gekochter 2,20—2,60. Alles für 1 Kilogramm. Eier für 60 Stück 4,40—5,00.

**Wasserstände.**

		+ bedeutet über — unter Null.			
		Elbe.		Saale	
		30. Nov.	1. Dez.		
Barnditz	30. Nov.	+ 1,42	1. Dez.	—	—
Brandeb.		+ 1,91		+ 1,79	0,12
Melmit.		+ 1,45		+ 1,55	0,10
Leitmeritz		+ 1,12		+ 1,20	0,08
Kußig	1. Dez.	+ 1,91	2.	+ 1,91	—
Dresden		+ 0,46		+ 0,47	0,01
Torgau		+ 2,90		+ 2,99	0,01
Wittenberg		—		+ 3,37	—
Hoslan		+ 9,16		+ 3,07	0,09
Barby		+ 3,52		+ 3,54	0,02
Schönebeck		+ 3,12		+ 3,14	0,02
Magdeburg	2.	+ 3,02	3.	+ 2,98	0,04
Tangermünde	1.	+ 3,73	2.	+ 3,79	0,06
Wittenberge		+ 3,04		+ 3,16	0,12
Broda-Dornitz		+ 2,23		+ 2,40	0,17
Lauenburg		+ 2,21		+ 2,36	0,12



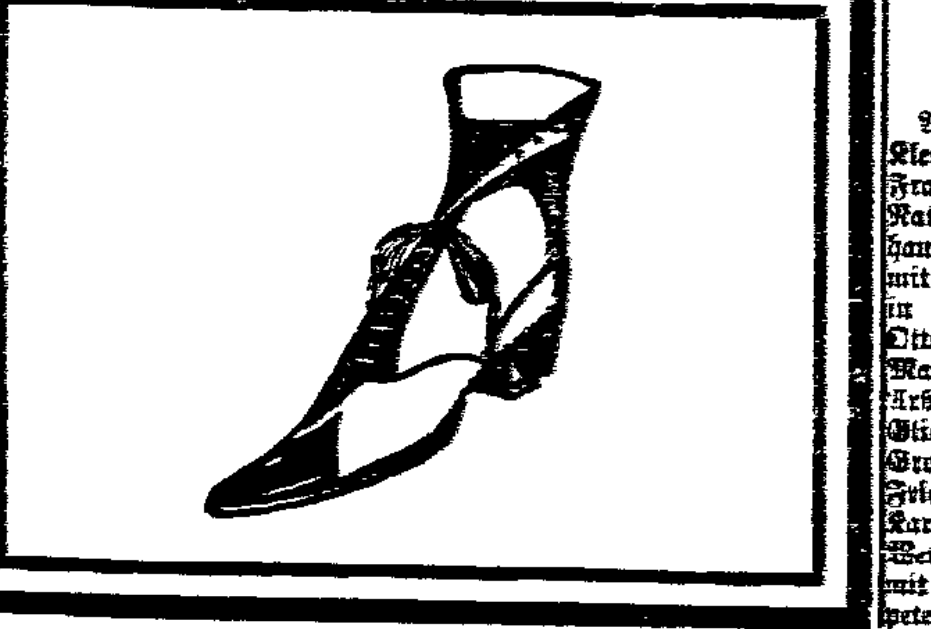
**Schuhe**  
**Stiefel**  
**Pantoffel**  
**Gummischeue**  
**Holzstiefel**  
**Filzschuhe**

In den verschiedensten Fassons und Ledersorten  
**Beste Passform**  
 in allen Preislagen  
**Gustav Richter Nachf.**

**Ed. Steinfeldt**

Hauptgeschäft: Breitenweg 3a  
 schräggegenüber der Hauptpost

- 1. Filiale: Jakobstrasse 37  
Ecke Rotekreuzstrasse
- 2. Filiale: Neue Neustadt  
Lübeckerstrasse 16
- 3. Filiale: Königshofstrasse 1/2  
nicht am Breitenweg



**Knaben-Garderoben**  
 Knaben-Anzüge — Ueberraschende Auswahl in  
 Knaben-Paletots — jeder Preislage  
 Knaben-Winter-Joppen  
 Knaben-Schul-Anzüge  
**G. Gehse**  
 Johannsfahrtstrasse 14

**ALFRED SENGEBUSCH, MAGDEBURG-S.**  
 Versand gratis bei Voranmeldung (Märkte).  
 Viele Anerkennungen. — Umsatzzahl. — Auszahlungen.  
 1403

**Schuhwaren E. Kaulfuss**  
 Neustadt, Luisenstr. 4.  
 Kaufen Sie am billigsten bei 1971

**Kaufe Kanarienhähne u. Weibchen**  
 bezahle höchsten Preis.  
**J. Tischler**  
 Annenstr. 25. 1528

**Schuhwaren-Ausverkauf**  
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen 1405  
**Aufgabe.**  
**Biener & Chusid**  
 Gr. Marktstr. 16.

**Weder in Wölkern.** Arbeiter Otto Gilling mit Gertrud Wölkche hier.  
**Geburten:** Gertr. L. des Postassistenten Franz Benedek. Paul. S. des Klempners Paul Schmidt. Willi. S. des Hausdieners Otto Ulrich. Martha. L. des Arbeiters Robert Wille. Herbert. S. des Tischlers Hermann Köhler.  
**Todesfälle:** August Madler, Abteilungschef, 61 J. 7 M. 2 T. Luise Kaufman, underehel., 73 J. 3 M. 1 T.  
**Totgeburten:** S. d. Maschinenschloss. Wilhelm Köhner. S. des Arbeiters Wilhelm Raede.  
**Ensbürg, 2. Dezember.**  
**Geburten:** Käthe. L. des Arbeiters Joseph Müller. Willi. S. Arbeiters Otto Sieberling. Martha. L. des Arbeiters Valentin Engelhardt. Kurt. S. des Kesselschmieds Franz Richter.  
**Todesfälle:** Erna. L. des Handelsmanns Robert Goedde, 60 J. 3 T. Helene. L. des Arbeiters Felix Giefelsch, 1 J. 3 M. 29 T.  
**Budau, 2. Dezember.**  
**Geburten:** Erich. S. des Schloss. Wilhelm Bohrburg. Paula. L. des Arbeiters Paul Hinge.  
**Todesfälle:** Margarete. L. des Schmieds Karl Biedermann, 23 J. Wilhelm. S. des Schlossers Wilhelm Döh, 1 M. 1 T. Paula. L. des Arbeiters Paul Hinge, 1 T.  
**Neustadt, 2. Dezember.**  
**Geburten:** Kaufm. Johann Martens mit Witwe Wuhj. Ida geb. Bachmann.  
**Geburten:** Anna. L. des Zimmermanns Gustav Hornung. Diefä. L. des Stellmachermeisters Gustav Wiemann.  
**Todesfälle:** Anna. L. des Zimmermanns Gustav Hornung, 5 St. Willi. S. des Arbeiters August Friede, 3 M. 8 T.  
**Totgeburt:** Ein Tochter dem Fleischermeister Aug. Hanneke im Calbe a. M.  
**Aischerleben.**  
**Aufgabe:** Arbeiter Ferdinand Redoma mit Karie Dippe.  
**Geburten:** Ein Sohn dem Arbeiter Gustav Otto, eine Tochter dem Arbeiter Adam Fide.  
**Todesfälle:** Frida. L. des Zimmermanns Hermann Leopold, 15 J. Witwe Pauline Köpffler geb. Frauendorf, 56 J. 3 M. 3 Da. Veht, underehel., 21 J. 5 M. 12 T.  
**Schönebeck.**  
**Geburt:** Else. L. des Saltenerarbeiters Christian Fuß.  
**Todesfälle:** Schiffbauassistent Albert Kof hier mit Anna

Herzlichen Dank allen denen, welche den Sorg meiner lieben und sorgsamem Mutter  
**Emma Genthe** geb. Runge so reich mit Blumen schmückten und ihr das ehrende Geleit zur ewigen Ruhe gaben. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Dartsch für die trostreichen Worte und dem Arbeiter-Gesangverein für das erhebende Lied am Grabe der Entschlafenen  
**Ihr trauernde Hinterbliebenen.**  
**Hermann Genthe** nebst Sohn, **Richard Genthe**

**Staubesamt.**  
 Magdeburg, 2. Dezember.  
 Aufgebote: Arbeiter Joseph Klein mit Anna Dreitmeyer. Arbeiter Franz Jähle in Herbst mit Hedwig Katho in Rühlsche Wähe. Steinhauser Friedr. Heinrich Hugo Wähe mit Minna Emma Anna Wähe in Marienborn. Schlosser August Otto Knauff in Neilsen mit Minna Marie Anna Sonnen Schmidt hier. Arbeiter Karl Hermann Seeger in Wienede mit Luise Marie Wähe in Groß-Triefen. Brauereiger Georg Friedrich Wilhelm Voss hier mit Karoline Therese Minna Hermann in Werben. Kaiser August Rilian hier mit Marie Vebbig in Calbe. Kronenpeter Albert Kof hier mit Anna